

Diezer Zeitung

(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:

Die einspaltige Zeile, oder deren Raum 15 Pf. Peltamzeile 50 Pf. Bei größeren Anzeigen entsprechender Rabatt. Ausgabestelle: Diez, Rosenstraße 38. Telefon Nr. 17.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis

Nr. 99

Diez, Freitag den 28. April 1916

22. Jahrgang

Belagerungszustand über ganz Irland.

London, 28. April. Reuters Büro meldet: Unterhaus teilte Asquith mit, daß die Lage in Irland noch immer ernst sei. Die Rebellen hätten einige wichtige öffentliche Gebäude in Besitz, und die Straßenkämpfe seien nicht beendet. Anscheinend handle es sich um eine Aufstandsbewegung, besonders im Westen. Truppen seien zahlreich genug, um die Lage zu beherrschen. Über ganz Irland werde der Belagerungszustand verhängt werden. Sir John Maxwell werde die nötige Vollmacht zur Niederwerfung des Aufstandes erhalten. Die Regierung werde versuchen, was die Gründe des Aufstandes seien, die Verantwortung trage.

Galles (Irland), 27. April. Reutermeldung. Richterbeamter und ein Postbeamter wurden Freitag in Galles unter der Anklage der Verschönerung der Waffeneinfuhr aus Feindesland verhaftet. Die Verhaftung hängt mit der Beschlagung eines Bootes mit Waffensladung und Munition in Galles zusammen. Man glaubt, daß die für die Freiwilligen der Sinn Fein bestimmt waren. Ein unbekannter Nationalität wurde bei dem Boot und nach Dublin gebracht.

London, 28. April. Meldung des Reuters-Büros. Im Oberhaus sagte Lord Lansdowne am 27. April: Nachdem die Aufständischen einen Angriff auf das Dubliner Schloß gemacht hatten, besetzten Sir Stephens Green und leisteten den Truppen, als sie die Kaserne zurückkehren wollten, Widerstand. Sie zogen auf die Truppen von den Dächern, um das Postamt und zwei Bahnhöfe und durchschnitten Telegraphendrähte. In der Provinz blieb im allgemeinen ruhig. Die Regierung erhielt telegraphisch, daß die für das Hauptquartier der Sinn Fein-Partei, teils in London und teils in den Truppen besteht. Die Truppen sind in der Provinz aufgezogen. Einige Bataillone sind mittags aus England angekommen.

Amsterdam, 27. April. Die Londoner Daily Mail meldet, daß Sir Roger Casement, der nach Mitteilung der englischen Admiralität an der irischen

Küste gefangen genommen wurde, nach London in den Tower gebracht worden sei, wo er die Zelle inne hat, in der Hans Lody vor seiner Erschießung war. Die englische Regierung will Casement in London den Prozeß machen.

Kopenhagen, 27. April. Das führende politische Blatt Politiken schreibt zu den Unruhen in Irland u. a.: Nach den amtlichen Mitteilungen zu urteilen, ist der Aufstand schon gedämpft. Trotzdem kann man dem Geschehen eine unheilvolle Bedeutung nicht aberkennen. Für die Engländer ist es sowohl peinlich als beschwerlich, daß sie mitten im Krieg eine Waffennacht in Irland aufrechterhalten müssen, um weitere Aufstandsversuche zu ersticken, aber auch den Irländern werden aus diesen Unruhen nach dem Krieg unbehagliche Folgen erwachsen. Die hochkonservativen englischen Politiker werden sicherlich Dublin in Erinnerung haben, wenn wieder von der Selbstverwaltung Irlands die Rede ist.

Bernichtung eines englischen Bewachungsfahrzeugs.

Berlin, 27. April. (Amtlich.) In der Nacht vom 26. zum 27. April wurden von Teilen unserer Vorpostenstreitkräfte auf der Doggerbank ein größeres englisches Bewachungsfahrzeug vernichtet und ein englischer Fischdampfer als Prise aufgebracht.

Art. Chef des Kommandos der Marine.

Erfolge gegen die Engländer.

WZB Großes Hauptquartier, 27. April. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Südöstlich von Ypern nahmen wir die englischen Stellungen unter kräftiges Feuer, dessen gute Wirkung durch Patrouillen festgestellt wurde. Südlich von St. Eloi wurde ein stärkerer feindlicher Handgranatenangriff durch Feuer zum Scheitern gebracht.

Im Abschnitt von Givenschen-Gobelles-Neuville-St. Vaast sprengten wir mit Erfolg mehrere Minen, entriffen in anschließenden Handgranatenkämpfen bei Givenschen dem Gegner ein Stück seines Grabens und wiesen Gegenangriffe ab. Englische Vorstöße nördlich der Somme blieben ergebnislos.

Im Maasgebiet ist es neben heftigen Artilleriekämpfen nur links des Flusses zu Infanterietätigkeit ge-

kommen; mit Handgranaten vorgehende französische Abteilungen wurden zurückgeschlagen.

Deutsche Patrouillenunternehmungen an mehreren Stellen der Front, so in Gegend nordöstlich Armentieres und zwischen Bailly und Cravonne waren erfolgreich.

Im Luftkampf wurde je ein feindliches Flugzeug bei Souchez und südlich von Tournay durch Abwehrschüsse, ein drittes südlich von Barrois abgeschossen. Die Bahnlinie im Noblette-Tale südlich von Suippes wurde durch ein deutsches Flugzeuggeschwader ausgiebig mit Bomben belegt.

Heute nacht kam ein Luftschiffangriff gegen Hafen- und Bahnanlagen von Margate an der englischen Ostküste zur Ausführung.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert. — Eins unserer Luftschiffe warf auf die Werke sowie die Hafen- und Bahnanlagen von Danabünde Bomben.

Balkankriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Seeresleitung.

Der österreich-ungarische Bericht.

Wien, 27. April. (WB.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der kärntenländischen Front war der Artilleriekampf gestern und heute nacht stellenweise sehr lebhaft.

Abends setzte gegen unsere weitergewonnenen Gräben östlich Selz Trommelfeuer ein. Ein darauf folgender feindlicher Angriff wurde abgewehrt. Der Monte San Michele stand nachmittags unter heftigem Feuer aller Kaliber. Am Tolmeiner Brückenkopf und nördlich davon wirkte unsere Artillerie kräftig gegen die italienischen Stellungen. Bei Plösch verjagten unsere Truppen den Feind aus seinem Stützpunkt im Ronbon-Gebiet und nahmen einen Teil der aus Alpin bestehende Besatzung gefangen.

An der Tiroler Front ist die Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Ober, Feldmarschallleutnant.

In eiserner Zeit.

Kriegsroman von Charlotte Wilbert.

Erwartungsvoll sah die Gesellschaft auf die Arm in den kommenden. Da rief Graf Brizdorf mit einem leuchtenden Blick auf die erdende Platte: „Ich habe das Glück, die Thron der vereinten Gesellschaft meine Braut vorzu-

stellen. Was alles stumm, bis sich die Spannung in allgemeinem Jubel und Heiterkeit löste. Alle gratulierten dem Grafen und überhäufte sie mit Glück- und Segenswüns-

chen. Überglücklich dankte Franz v. Brizdorf. „Gott gebe gerechte Antworten. Auf ihren Gliedern lag die schwere Last.“

Philis v. Gordin brachte seinen Glückwunsch in der äußersten, knappsten Form. Er war hastig, nervös in seinen Worten, was an dem jungen, sonst so lebensfrohen, jungen Mann ausfiel.

Unter den Damen wurde nun die Toilettenfrage gründlich besprochen. Brautkleid, Reifkleid, Ausstattung, das alles wurde angängig erörtert. Es ist doch sicher das wichtigste bei einer Heirat.

Unter Lachen und Scherzen und munteren Erzählungen es hat geworden und die Gäste hatten sich von ihrer Wirtin verabschiedet. Nur Franz von Brizdorf und Philis v. Gordin blieben noch eine Weile, um dann später gemeinsam den Heimweg anzutreten.

Als sie drängen in der klaren, lauen Sommernacht standen, wurde Brizdorf tief auf. Ihm war es, als sei er nun einem Male aus einem herrlichen, wunderbaren Traume in die graue Wirklichkeit erwacht. Er blieb stehen und schaute zum Hause Platte zurück. Philis zog ihn hastig mit sich fort. Eine Weile gingen die beiden stumm nebeneinander her. In Philis Brust kochte es. Länger konnte er nicht mehr. „Du wirst verdrückt gewesen sein, Franz, ich begreife dich nun und immer!“

Brizdorf sah ihn an. „Was hast Du? Was soll

„Was das soll? Herrgott, das ist ja zum Davonlaufen. Mensch, Franz! Begreift Du denn nicht, was Du heute angestellt hast?“

Franz von Brizdorf sah ihn groß an. „Ich verstehe Dich nicht, brüde Dich etwas deutlicher aus, Philis!“

„Was ist das zu verstehen, Franz? Wie konntest Du Dich mit einem Weib, wie diese da, einfach verloben, von deren Herkunft, von deren Ruf Du keine blasse Ahnung hast? Mit einer Bühnenprinzessin. Ich dachte, sie wäre Dir zu einer kleinen Liaison gerade gut genug, und da gehst Du hin und verlobst Dich mit ihr, das ist doch ein bißchen zu toll!“

Brizdorfs Gesicht war aschfahl geworden. Mit düsteren Augen sah er seinen Freund an, drohend, bebend kam es von seinen Lippen: „Philis, ich bitte Dich, beseitige meine Braut nicht!“

„Deine Braut? Nun ja, Deine Braut! Du hast Dich ja mit ihr verlobt! Ich sage Dir aber, daß man sich von dieser „Braut“ die abenteuerlichsten Geschichten erzählt!“

„Das ist Lüge, das ist nicht wahr; wer wagt es, dies zu erzählen? Ja, ich werde die Ehre meiner Braut zu verteidigen wissen.“

„Tor!“ kam es scharf aus Gordins Munde. „Du Tor! Dir werden noch die Augen aufgehen. Ich habe Dich hiermit gewarnt vor diesem hergelaufenen Frauenzimmer, die, obgleich sie schön, teuflisch schön ist und berühmt, doch nicht wert ist, mit Hochachtung von ihr zu sprechen!“

„Schweig!“ donnerte ihm der Graf entgegen. „Dafür wirst Du büßen; Du, mein Freund, Du, Du schreist mir das ins Gesicht? Kennst die, die ich anbede, ein hergelaufenes Frauenzimmer, von der man nicht mit Achtung sprechen kann?“

Ja, Gordins-Freistein, das hast Du nicht umsonst gesagt! Und ohne Philis weiter anzuhören, bog er in eine Seitenstraße ein und verschwand im Schatten der riesigen, hohen Linden.

Philis ging ungeführt weiter. „Es ist doch wahr!“ murmelte er vor sich hin. „Ich habe doch als Freund das Recht dazu, ihn zu warnen. Wenn ich ihn erst alles erzählt hätte, das, was mir Stettdorf von Baron Scheidt und der Startell erzählt hat, ich glaube, der kluge, geachtete Franz hätte mich erwidert. Ja, wenn er sich was sagen und raten ließe. Aber nein! Immer seinen Kopf durchsetzen. Na, er wird schon

einsehen lernen, daß er fehlgegangen ist, daß er hätte auf seinen Freund hören sollen. Gott im Himmel! Man kennt doch diese Theaterweiber. Sie sind meist alle über einen Kamm geschoren. Selten, daß eine ein ordentliches, anständiges Mädchen bleibt. Berühmt werden diese Damen von der Sorte „Startell“ ja erst dann, wenn sie „Theaterkomponen“ sind. Wah, es gibt doch noch viel schöne, edle Frauen für einen Mann wie Brizdorf. Wer weiß, ob diese Diva nicht ihre Schönheit der Kunst des Friseurs verdankt. Da ist doch meine kleine Philis von Brücken ein Mädchen von echtem Zeug und Art. Nicht so schön, nicht so berühmt wie diese Startell, aber auf ihrem Gesicht, auf ihren süßen, lieben Zügen liegt der Glanz reiner Jungfräulichkeit, und dieser macht sie mir lieb und wert. Die kleine, liebe Philis!“ Der Gedanke an die Geliebte erfüllte alsbald seine ganze Seele und von Sehnsucht getrieben bog er rasch von der Hauptstraße in eine ruhige Villenstraße ein, wo das Haus des Majors von Brücken stand.

Lange stand er im Schatten einer Linde versteckt und schaute hinauf zu den Fenstern, in die der Mond sein bleiches, mattes Licht warf. Da wohnte sie, Philis v. Brücken, die er so innig lieb hatte. Aber ob überhaupt die kleine Philis ihn wiederliebte, wußte er nicht. Immer suchte er die Gelegenheit, mit ihr einmal allein zu sein, um ihr dann alles, was in seinem Soldatenherz vorging, zu sagen, aber gleich einem scheuen Vögelchen ging sie ihm stets sorglich aus dem Wege, vermied es immer, mit ihm allein zu sein. Ein Seufzer kam von Philis Lippen. Er sah hinauf zum Mond, der groß und blank am Sternenhimmel stand und sie, der alte, traute Geselle lachte und wachte ihm zu. Philis schien es, als wollte er sagen: „Wartet nur, Ihr jungen Menschenkinder, Geduld, Geduld, Ihr kriegt Euch doch!“

Als Philis v. Gordin gegangen und sein Schritt und das Klirren der Sporen und des Säbels in der Ferne verhallte, glitt der kleine Traimgott von einem goldenen, glühenden Sternlein herab, huschte durch das halb geöffnete Fenster in Philis Zimmer und ungesehen das schöne, sanft schlafende Mädchen mit süßen, holden Traumgebilden, in denen als Mittelpunkt eine hohe, kräftige Mannesgestalt mit blauen, treuen Augen, rottem Schmirbärtchen, schmucker Uniform und langem Schleppfädel lebte. Und der Mond lachte dazu und leuchtete klar und hell in die ruhige, stille Nacht. 235.20

(Fortsetzung folgt.)

Aus England.

W. B. London, 26. April. Meldung des Reuterschen Büros. Asquith, Bonar Law und Ritchener hatten heute eine Konferenz mit einer Versammlung von Arbeiterführern, welche den allgemeinen Bund des Gewerkschafts der Eisenbahner, Bergleute und Transportarbeiter vertraten.

Der Leiter des Eton College, Dr. Lyttelton, ein Sohn des Lords Lyttelton, hat sein Amt als Leiter der berühmten englischen Gelehrtenschule niedergelegt. Dr. Lyttelton, der seit dem Jahre 1905 an der Spitze des Eton College steht, hat im Vorjahr in der St. Margarettskirche, in der sich die Parlamentsmitglieder zu versammeln pflegen, einige Predigten gehalten, die den Engländern sehr wenig gefallen haben, weil sich Lyttelton nicht gescheut hat, offen die Wahrheit zu sagen. In einer dieser Predigten führte Lyttelton über das Thema „Pharisäer und Zöllner“ u. a. aus: „Wir als Nation danken Gott, daß wir nicht sind wie die Deutschen. Viele empört der Gedanke, daß Deutschland nicht allein für den Krieg verantwortlich sein sollte; aber auch wir tragen Verantwortung. Die Zentralmächte haben seit fünfzig Jahren empfunden, daß sie eingekreist wurden mit Methoden, die einer andern Nation nicht zu großer Ehre gereichten. Unsere nationale Begehrlichkeit hat zum Ausbruch des Krieges beigetragen.“ Und bei einer anderen Gelegenheit, bei der sich Lyttelton an der gleichen Stelle über den Frieden in Europa ausdrückte, äußerte der Gelehrte: „Wenn England nicht vortritt und sich erbötig macht, aus demselben Grund, den es anderen aufzwingen will, seinerseits Konzessionen zu machen, würde man es mit Recht für einen Erzheuchler erklären. Wenn England an allem festhält, was es sich in der Vergangenheit aneignete — oft mit sehr fragwürdigen Mitteln — und erklärt, daß es keinen Zoll Bodens und kein einziges Vorrecht aufgeben will, sagt es sich von den Grundsätzen des Christentums los und verläßt sich auf den Grundsatz des Wettbewerbes.“

Die Beschließung von Lowestoft und Yarmouth.

London, 27. April. Das Kriegsammt gibt folgenden weiteren Bericht über die Beschließung von Lowestoft und Yarmouth: Die Beschließung begann gestern früh 4 Uhr 10 Min. und dauerte über eine halbe Stunde. Trotz des heftigen Geschützfeuers seitens der feindlichen Geschütze war der Schaden verhältnismäßig leicht. Ein Gefangenschaftsheim, ein Schwimmbad der Pier und 40 Wohnhäuser sind leicht beschädigt. Zwei Männer, eine Frau und ein Kind wurden getötet. Drei Personen wurden schwer, neun leicht verwundet. Das Feuer auf Yarmouth wurde zur selben Zeit eröffnet. Dort wurde ein großes Gebäude durch Brand zerstört, ein anderes durch Schüsse leicht beschädigt.

Englische Zeitungsberichterstattung als Späher.

London, 27. April. (Zens. Bl. L. II.) Die Berichterstattung der Daily Mail, die sich auf Ameland, Terselling und Wieldand (Holland) aufhalten, benachrichtigten und warnten London vor der Annäherung von 16 Zeppelinen. Das gleiche geschah gestern Abend 5 Uhr beim Passieren einer Flottille deutscher Torpedojäger in westlicher Richtung.

Die Rekrutierungsfrage.

W. B. London, 27. April. Das Pressebüro meldet die Antwort, die Premierminister Asquith in der Geheimhaltung des Unterhauses am Mittwoch auf eine Anfrage Carsons gab, zeigte, daß die Vorschläge der Regierung auf Erweiterung der militärischen Dienstpflicht in Irland nicht zur Anwendung kommen sollen.

Niederlande.

Haag, 27. April. (W. B.) Der Scheveninger Fischlogger „187“ brachte ein Flugzeug mit französischen Passagieren.

Die politischen Probleme des Weltkrieges.

Von Professor Dr. Rudolf Kjellén.

In dem neuen, gleich klar und fesselnd geschriebenen Buche zeigt Kjellén die treibenden Kräfte auf, die „hoch über den Häuptern der Menschen und tief unter ihnen“ wirkend, die Staaten in ihrem Streben nach Selbstbehauptung oder Machtentfaltung miteinander in Konflikte geraten lassen, die bis zum gewaltsamen Bruch, bis zum Kriege führen. Er sucht die geographischen, nationalen, wirtschaftlichen und kulturellen Momente festzustellen, die die Entwicklung der Staaten bestimmen. Mit Erlaubnis des Verlages B. G. Teubner entnehmen wir dem Buche, (Preis geb. 2,40, geb. 3,40 Mark) die folgenden Ausführungen:

Der geographische Schwerpunkt des Weltkrieges liegt in den Ländern des türkischen Sultans, diesem wirklichen „Reich der Mitte“ (Zäh) zwischen drei Weltteilen. Drei Mächte ersten Ranges suchen hier ihre nächsten Entwicklungsmöglichkeiten. Deutschland seine Bewegungsfreiheit, Rußland sein „warmes“ Meer, England seinen territorialen Zusammenhang in der Kolonialwelt. Zwischen den beiden letzteren konnte eine Vereinbarung auf der Basis eines Ausgleiches zwischen Mesopotamien und den Dardanellen erreicht werden. Zwischen Deutschland und England schien ebenfalls ein Ausgleich auf einer Seite des Schauplatzes möglich, nämlich in Bezug auf die Binnenlandrichtung und den Endpunkt der Bagdadbahn. Zwei unlösliche und unversöhnliche Punkte an den Reibungsflächen aber bleiben noch übrig: der Suezkanal zwischen Deutschland und England und die Dardanellen zwischen Deutschland und Rußland. Da Rußland unbedingt nach Konstantinopel wollte und Deutschland sich dem unbedingt widersetzte, war der Weltfrieden nicht mehr zu retten...

ben ein, in dem sich ein britischer Offizier befand. Das Flugzeug war ungefähr 40 Meilen von der Küste aufgenommen worden. Der Offizier hatte wegen Benzinmangels niedergehen müssen und war, als er gefunden wurde, 20 Stunden auf See herumgetrieben.

Griechenland und die Entente.

W. B. Köln, 27. April. Die Kölnische Zeitung meldet aus Athen: Der Bierverband begünstigt sich nicht mehr mit der Beschlagnahme der Pilsbier der Bierbündnisse, er vergreift sich auch an der griechischen Inlandspost. Das französische Kriegsschiff Bruix beschlagnahmte auf drei griechischen Dampfern gegen 150 Postfässer, darunter eine Korrespondenz der Behörden und des griechischen Truppenkommandos mit der Zentrale.

Athen, 27. April. (W. B.) Meldung des Reuterschen Büros. Die Gesandten der Ententemächte haben einen neuen Schritt wegen des Transportes serbischer Truppen nach Mazedonien unternommen, wofür sie die Benutzung griechischer Eisenbahnen verlangten. Auf den Besuch der Diplomaten folgte eine Ministerratssitzung.

Mailand, 27. April. (W. B.) Der „Secolo“ meldet aus Athen: Der serbische Gesandte wies Skulobis auf die Notwendigkeit hin, die auf Konstantinopel befindlichen Truppen auf dem Landweg nach Salonik zu bringen. Er bot die notwendigen sanitären Garantien an. Der französische Gesandte Guillemin und der englische Gesandte Elliot unterstützten den Schritt und überreichten eine Note der Verbündeten. Bezüglich der Truppentransporte versicherten sie, daß außer für die Zeit der Durchfahrt keine Gebietsbesetzung erfolgen werde.

Athen, 27. April. (W. B.) Von dem Berichterstatter des Wolffschen Büros. Auf Verlangen der Diplomatie der Entente, die Eisenbahn Patras-Darissa zur Verfügung zu stellen, hat die griechische Regierung es kategorisch abgelehnt, eine solche Anfrage überhaupt zu erörtern.

Ein Bombenanschlag in Athen.

Athen, 26. April. Heute Nacht explodierte im Vorhof der bulgarischen Gesandtschaft eine von verbrecherischer Hand hingelegte Bombe, die glücklicherweise nur einen Teil der Treppe zerstörte und die Fenster der Gesandtschaft und der Nachbarschaft durch Aufbruch zersplitterte. Die Einwohner der Gesandtschaft erlitten keinen Schaden. Die Beweggründe der verbrecherischen Tat sind noch unbekannt, die Polizei ist in eifriger Tätigkeit. — Gestern wurde der kreischische Freischarenführer Papadakis, der vor acht Tagen bei der Sprengung einer politischen Versammlung der Weisheitsleute die Hauptrolle spielte, im Mittelpunkt der Stadt angefallen, und durch mehrere Revolverkugeln verwundet. Es handelt sich offenbar um einen politischen Racheakt der Weisheitsleute.

W. B. Athen, 26. April. Die Bombe, die auf der Treppe der bulgarischen Gesandtschaft in der Nacht sprang, riß ein Loch von 40 Zentimeter Tiefe und 30 Zentimeter Breite. Die Explosion war außerordentlich stark. Sämtliche Fenster der Gesandtschaft und der Häuser in der Umgebung wurden zertrümmert. Der bulgarische Gesandte äußerte dem Vertreter des W. B. gegenüber, er halte es für ausgeschlossen, daß dieser Anschlag von Griechen verübt worden sei. Eine zweite Bombe, die nicht zur Explosion kam, ist von der Polizei beschlagnahmt worden. Die Behörden treffen große Vorsichtsmaßnahmen, um neue Ruhestörungen seitens der dem Bierverband nahestehenden Kreise zu verhindern.

Bis jetzt 333 000 unverwundete französische Gefangene in Deutschland.

Berlin, 27. April. (Zens. Bl.) Die französische Presse fährt fort, die Angaben der deutschen Heeresleitung über die Zahl der bei Verdun und Verdun Gefangenen anzuzweifeln. Die offizielle Havas-Agentur behauptet, die Deutschen zählten auch die vor ihnen liegenden französischen

Wenn das türkische Asten die geopolitische Hauptachse des Weltkrieges ist, so liegt der ethnopolitische Schwerpunkt in der habsburgischen Monarchie. Die Rationalitätsfragen vereinen sich auf zwei kritischen Linien: auf der Ostgrenze gegen Rußland und auf der Südgrenze gegen die Balkanhalbinsel (sowie Italien). Und bei allen Prozessen ist Österreich-Ungarn der Angestellte. Auf seinem Reichkörper haben alle anderen ihre Hypothesen. Diese Schwäche Österreichs zu seinem Untergang auszunutzen, war das Ziel Rußlands. Bei seinen Absichten auf das Leben der benachbarten Völker trägt Rußland eine Fahne vor sich her, in deren Falten das Rationalitätsprinzip hinter einem größeren verschwindet, das aber gleichfalls ethnopolitischer Art ist. Wir begegnen hier einer Lösung, die eine Mehrzahl der bisher behandelten Rationalitätsprobleme zu einer größeren Einheit zusammenfaßt und zugleich zu einer Gleichung höheren Grades erhebt. Es ist ein ideales Motiv, das direkt der „schizokaja natura“, der russischen Volksseele, entsprungen ist, phantastisch und uferlos, wie die russische Steppe selbst, wenn die Herbstnebel über ihr schweben. Wir haben es hier mit jenem „unermesslichen Rationalismus“ zu tun, den Kaiser Wilhelm vor den Vertretern seines Volkes am 4. August 1914 brandmarkte; die Welt kennt das Motiv besser und schärfer umrissen unter dem Namen „Panславismus“. Aber eben diese Ueberbahrung auch des Rationalitätsprinzips hat sich als Phantom erwiesen. Mit dem Zusammenbruch des Balkanbundes ist Rußlands größter Traum zerronnen. Dies bedeutet nicht mehr und nicht weniger als den Bankrott des Panславismus als politischer Faktor...

Dazu aber kommt ein weiteres Moment, das sich aus einer kulturpolitischen Betrachtung ergibt...

„Die slawische Rasseinheit wird von der großen Kulturgrenze zwischen Rußland und Europa — zwischen der asiatischen „Schrankenlosigkeit des Machtwillens“ und dem europäischen objektiven Gesetzesbegriff — durchkreuzt, und

Toten mit. Aber auch auf diese Weise käme nicht zu der angegebenen Zahl von 33 000 zu. Dementi macht die Gazette des Ardennes in ihrer Nummer bekannt, daß jetzt die Zahl der in Deutschland internierten französischen Kriegsgefangenen auf über 300 000 gestiegen ist, daß sie die vollständige Rasseinheit festsetzt und mit deren Veröffentlichung fortfahren werden.

Der Rücktritt des russischen Ministerpräsidenten?

Berlin, 27. April. (Zens. Bl.) Der Entente-erstatte der W. B. Btg. meldet aus Stockholm vom 26. Mit aller Reserve sei hier die mir aus Petersburg eben zugegangene Nachricht wiederzugeben, daß der Rücktritt des russischen Ministerpräsidenten Stürmer nicht ganz unwahrscheinlich ist. Jedenfalls, daß Justizminister Schostow außerordentlich hohen Vortragsstufen nächste Woche nach dem Quartier zum Zaren befohlen worden ist, und daß während der Feiertage auf des Zaren Befehl eine solche Denkschrift über die gesamte russische innere und äußere Politik ausarbeitet.

Russischer Pessimismus.

Kopenhagen, 27. April. Das Petersburger Wolboje Wremja brachte vor kurzem einen Aufsatz, bezeichnend für die Stimmung vieler Kreise im russischen Volk war. Da hieß es u. a.: Im 21. Kriegsjahr vor uns, an einer ungeheuren Front entlang, schwer zu bezwingender Feind, der an jedem wenig hinter uns zurücksteht, aber uns in der Kräfte an gigantischen Geschützen, Maschinengewehren, Schrapnell, überhaupt an allem, was zur Kriegsmaschinerie gehört, überlegen ist. Wenn gleich auch wir während letzten Halbjahres Vorräte für die Vermehrung und Besserung unserer Waffen und Munition getroffen haben, daß wir besser als je gerüstet sind, reichen unsere Anstrengungen nicht aus. Ohne die wirksamen unserer Alliierten, welche bisher die dungenen Leistungsfähigkeit nicht erreicht haben, ohne die vorherige gründliche Schwächung der Zentren hinter der Front können wir an ein Vorrück überhaupt nicht denken. Vorläufig aber hoffen, daß unsere befestigte Linie, die uns von Deutschland, Österreich-Ungarn trennt, genügend stark ist, um weiteren Andrang der Feinde stand zu halten.

Der Fleischmangel in den russ. Städten.

Berlin, 27. April. Die „W. B. Btg.“ meldet aus Stockholm: Aus einer größeren Anzahl russischer Nachrichten ein über fast völligen Fleischmangel in Charkow soll künftig an die Gefangenen wöchentlich einmal Fleisch verabfolgt werden. In Petersburg, Kasan, Sebastopol steht die Einführung von wöchentlich drei Malen Fleisch bevor.

Russische Verhältnisse.

Warschau, 26. April. Die Telegraphen-Agentur meldet: Die hiesigen Blätter entnehmen dem in Petersburg erscheinenden Blatte Nowa Gazeta über die Verhältnisse Rußlands folgende Mitteilungen: Obwohl entgegen den Meldungen tatsächlich Lebensmittel in großen Mengen vorhanden sind, herrscht doch in vielen Gegenden Mangel an Nahrungsmitteln. Der Mangel an Nahrungsmitteln ist in den arbeitenden Klassen wächst daher die Gärung Tag zu Tag. Auch in der sozialdemokratischen Organisation führt die wachsende Opposition zu Spaltung innerhalb der Partei. Während die liberale Mehrheit der Parteigänger dem Kriege den Krieg und der Ansicht ist, daß sich nur ein geschlagenes Rußland aufzurichten lasse, nimmt die Minorität in der militärischen und industriellen Kommission Stellung für das militärische Vorgehen, indem diese Gruppe die Anschaffung von Waffen nach dem Kriege das bewaffnete Volk selbst um sein

diese Grenze fällt nicht mit einer gegenwärtigen politischen Linie zusammen, sondern verläuft innerhalb des gegenwärtigen Landes in der Linie Weißes Meer — Bessarabien — Konstantinopel (wenn wir die Ukraine mitrechnen). Was weißt ihr liegt, gehört im ganzen zu Europa, wie die der Masse zum Trost, bezeugt. Die große Gegenüberstellung heißt nicht Germanen gegen Slawen, sondern Germanen plus West- und Südslawen plus finnische Kultur gegen die Slawen des Ostens. Somit sind die Gesichtspunkte faktisch entfernt und die Rollen vertauscht: Rußland ist nicht länger der Kläger in diesem Prozess, es ist der Angeklagte — und die Anklage dahin, daß es sich im Dienste einer niederen Idee höheren vergriffen hat.

Auf wirtschaftlichem Gebiete ist ausschlaggebend der Gegensatz zwischen Deutschland und England. „Der wirtschaftlichen Notwendigkeit Deutschlands, die Möglichkeiten seiner eingeklemmten Lage herauszufinden, stand Englands Politik gegenüber, die des geborenen Vorkrieges, dessen Wille zur Macht keine anderen Grenzen als allein die unseres Planeten. Ein Sieg würde England vor allem die Bewahrung des Freihandels und seinen Begleitererscheinungen bedeuten; er würde bedeuten, daß England in absehbarer Zeit keinen Schaden auf dem Meere mehr zu sehen brauchte, keinen, der die Herrschaft über den Ozean streitig machen könnte. Die Meere geht ja von alters her der Weg zu den Völkern und Ländern, der Herr des Meeres ist am ehesten der Herr der Erde zu werden. Und während England zur Stütze für seine Monopolstellung auf das Meer, daß das Weltmeer, wie es in der Natur der Dinge einen Herrn und nicht mehrere haben mußte, Deutschland: Gleichgewicht auf dem Meere zwischen mehreren Seemächten! Die Welt Herrschaft antike und veraltete Erscheinung; asiatische und

Italien.

haben ihre Zeit gehabt und sind verschwun-
den einem System von Landmächten nebeneinan-
der zu stehen müssen; das große Meer aber hat keine ge-
wöhnliche, auch da muß der Gleichgewichtsgebanke
das Recht im Kampf der Mächte aufrechterhal-
ten soll."

chenso ist die österreichische Staatsidee
aufslawischen entgegengesetzt: die Idee der
Versöhnung verschiedener Nationen innerhalb einer
nationalen Einheit, gegenüber der Idee der Unter-
werfung verschiedener Nationen durch eine herrschende Na-
tion. So zeigt es sich, daß die Hauptschlag-
punkte der Entente im „Kulturkampf“ gegen Deutschland
veranschlagt sind, die mit erhöhter Kraft auf ihren
Bundesbrüder zurückfallen. Auf einmal erken-
nen wir, daß Deutschland nicht bloß geographisch, son-
dern auch verfassungs- und kulturpolitisch das Bindeglied
zwischen Osten und Westen ist. Es befindet sich, rein äußer-
lich betrachtet, gerade in der Lage, die man als Mittel-
punkt ansehen würde, wie als den „goldenen Mittelweg“ bezeich-
nen könnte. Aber erhebt sich die Perspektive zu der Sphäre der
Ideen und der Bestrebungen. Als die Männer der Französischen Revo-
lution das große Wort von den „Menschenrechten“ in die
Welt setzten, antwortete eine tiefe Stimme aus der
Schweiz: „Wir sind Deutsche, aus der alten preussischen Haupt-
stadt Berlin“. Und heute, nach dem großen Wort Plicht-
erfüllung, erblicken wir im Weltkrieg: einen Kampf
zwischen Jean Jacques Rousseau und Immanuel Kant —
nicht denjenigen großartig oder bitter, weil Rousseau
den Besitz der Freiheit auf der einen Seite Herbert Spencer,
den Kampf um das Überleben auf der anderen Seite seinen alten Feind in Gestalt von
Gleichheit zum Verblüdeten bekommen hat. . .“

Deutschland und Amerika.

Gegen einen Krieg.

Die Rinen.

Neapton.

Hof- und Personalamtsrichten.

Landtags-Erstwahl.

Spart Brotmarken!

Das Attentat in Athen.

23 Offiziere 257 Mann gefangen.

! : Berod (bei Kallmros), 25. April. Der Musketier Jakob Gerlach aus Berod (Reserve-Inf.-Regt. Nr. 18, ausgebildet im Reserve-Inf.-Regt. Nr. 80 Wiesbaden) wurde seit 3. Oktober 1915 vermißt. Er konnte dank den vereinten Bemühungen des Roten Kreuzes von Wiesbaden-Frankfurt

das erste Lebenszeichen aus russischer Gefangenschaft (Berejotka, Ostbirien) uns zukommen lassen und zwar am 21. April 1916. Eltern und Brüder der Vermissten haben dadurch wieder einmal fröhliche Eltern gehabt und sind dem roten Kreuz zu bestem Dank verpflichtet.

Uns Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 28. April 1916

Butter und Margarine gibt es am Samstag vorm. 9 Uhr ab wieder in den Geschäften von M. Brütigam und E. Wilhelm, Margarine wird außerdem im Rhein. Kaufhaus, bei Geschw. Christmann und C. A. M. Linkebach abgegeben. Da nur eine geringen Menge zur Verfügung steht, erhalten diesmal lediglich die Inhaber der Bezugsscheine 1-814 Butter oder Margarine. Bei dem Einkauf müssen die Käufer die ganzen Bezugskarten vorlegen.

Jubiläum. Am 1. Mai sind es 25 Jahre, seit Herr Peter Meufels als Maschinist im hiesigen Wasserwerk eingetreten ist. — Ebenso ist Herr Philipp Klaus mit dem gleichen Tage 25 Jahre im königlichen Maschinenhaus als Maschinist tätig.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems.

Verkauf von Butter u. Margarine.

In dieser Woche steht uns eine geringe Menge Butter und Margarine zur Verfügung, sodass wir von einer Verteilung absehen wollten. Da jedoch die Butter und Margarine nicht mehr länger lagern kann, haben wir uns zu einer nur teilweisen Versorgung der Einwohnererschaft entschlossen. Butter oder Margarine erhalten in dieser Woche nur die Inhaber der Bezugsscheine, die auf dem Kopfabchnitt die laufende Nummer 1 bis 814 einschließlich tragen. In der nächsten Woche werden dann die Inhaber der übrigen Bezugsscheine Butter oder Margarine erhalten, während auf die Inhaber der Nr. 1 bis 814 nicht verteilt wird.

Die Nr. 1 der neuen Bezugskarten für Butter oder Margarine berechnen die Inhaber von Id. Nr. 1 bis 814 zum Bezuge von

62 Gramm

Butter oder Margarine.

Bei dem Einkauf müssen die Käufer die ganzen Bezugskarten vorlegen und nicht etwa nur den Abschnitt Nr. 1. Wer diese Anordnung nicht beachtet, muß von dem Einkauf zurückgewiesen werden.

Es ist zu haben Butter oder Margarine bei:

M. Brütigam, E. Wilhelm.

Nur Margarine bei:

Rhein. Kaufhaus, Geschwister Christmann und C. A. M. Linkebach.

Mit dem Verkauf wird am Samstag, den 29. d. Mts., vormittags 9 Uhr begonnen.

Das Pfund Butter (ausländische) kostet 3 Mark und das Pfund Margarine 2 Mark.

Bad Ems, den 27. April 1916.

Der Magistrat.

Holzversteigerung.

Montag, den 1. Mai, vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im hiesigen Stadtwald die nachbezeichneten Holzmassen gegen Zahlungs-Ausstand zur Versteigerung:

Distrikt Häuschen 12a

18 Nm. Nadelholzknüppel

Distrikt Kemmenauer Schläge 9

16 Nm. Buchenscheit

1 Nm. Nadelholzscheit

Distrikt Trämmerborn 18b

5 Nm. Buchenknüppel

2 Nm. Weichholzknüppel

18 Nm. Nadelholzknüppel

Distrikt Trämmerborn 17c

4 Nm. Eichenknüppel

31 Nm. Nadelholzknüppel

Distrikt Steinigebach 24

4 Nadelholzstämme 3. Kl. mit 3,19 fm.

36 Nadelholzstämme 4. Kl. mit 8,59 fm.

6 Nadelholzstämme 1. und 2. Kl.

Die Versteigerung beginnt im Distrikt Häuschen. Zusammenkunft bei der „Schönen Aussicht.“

Bad Ems, den 27. April 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Wirtschaftsbedürfnisse des Auguste Victoria-Krankenhauses für den Monat Mai 1916 stehen zur Verdingung. Angebote auf Lieferung von Kolonialwaren, Fleisch und Fleischwaren, Brot und Backwaren sind bis spätestens

Montag, den 1. Mai d. Js., vormittags 11 Uhr bei uns einzureichen.

Angebotsformulare sind auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 1, erhältlich.

Dies, den 26. April 1916.

Der Magistrat.

2-3 Fabrik-Lehrlinge

für die Formerei gesucht unter günstigen Anstellungsbedingungen.

Gauhe, Godel & Co., G. m. b. H.,

9163)

Oberlahnstein.

Verkauf von Lebensmitteln.

Wir haben Eier, Erbsen, Bohnen und gestoßenen Zucker zum Verkauf an die Verbraucher den nachbenannten Geschäften übergeben.

E. Wilhelm, Eier

M. Brütigam, Eier

B. Linkebach, Eier, Erbsen, Bohnen und Zucker

Dr. Reibhoffer, Eier, Erbsen und Zucker

Konsumverein (Emserhütte), Eier, Erbsen, Bohnen u. Zucker

D. Bedemann, Erbsen und Zucker

Geschw. Christmann, Erbsen und Bohnen

Chr. Griffl, Erbsen und Bohnen

J. Hoffarth, Erbsen und Bohnen

Ad. Kauth, Erbsen, Bohnen und Zucker

Joh. Pöhl, Erbsen, Bohnen und Zucker

R. Steuber, Erbsen

P. Viel, Erbsen, Bohnen und Zucker

H. Thalheimer, Erbsen und Zucker

Rhein. Kaufhaus, Erbsen und Zucker.

Die Verkaufspreise betragen:

Eier, das Stück 23 Pfg.

Erbsen, das kg. 1,20 M.

Bohnen, das kg. 1 M.

Zucker, das kg. 66 Pfg.

Der Verkauf beginnt am Montag, den 1. Mai mit Geschäftsanfang. Die Waren dürfen von den Käufern nur in geringen Mengen und zwar an eine Familie bis zu 5 Eier, und je 1 kg. Erbsen, Bohnen und Zucker abgegeben werden.

Bei dieser Gelegenheit machen wir wiederholt darauf aufmerksam, daß das Einkommen und Aufhäufen von Lebensmitteln, sei es durch Einkauf in verschiedenen Geschäften oder zu verschiedenen Zeiten oder durch Beauftragte streng verboten ist. Die Käufer haben die Verpflichtung, etwaige auffällige Einkäufe bei uns zur Anzeige zu bringen.

Bad Ems, den 28. April 1916.

Der Magistrat.

Knochenmehl.

Am Freitag, den 28. ds. Mts. nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr und am Samstag den 29. ds. Mts. vormittags zwischen 8 und 9 Uhr werden im Rathshaus mehrere Ztr. Knochenmehl abgegeben. (Ztr. 8 M. 15 Pfg.) Sacke sind mitzubringen.

Bad Ems, den 28. April 1916.

Der Magistrat.

Hierdurch beehren wir uns zur

Achten

ordentlichen Hauptversammlung

unseres Vereins auf

Sonntag, den 14. Mai d. Js., nachmittags 2^{1/2} Uhr nach Sieben, Gasthof „Großherzog von Hessen“, Bestanlage 2, Ecke Bahnhofstraße, ergebenst einzuladen.

Zur Beratung steht folgende Tagesordnung:

1. Bericht über die Vereinsstätigkeit bezgl. die Ergebnisse der Versuchsfahrten mit dem Probe-Motorboot;
2. Ablage der Vereinsrechnung für 1915 und Entlastung des Vorstandes;
3. Wahl zweier Rechnungsprüfer zur Prüfung der Rechnung des Jahres 1916;
4. Wahl des Ortes der nächsten Hauptversammlung;
5. Vortrag des Herrn Direktor C. Vansa-Umburg (Lahn) über „Die Binnenschiffahrt im Kriege und die Zukunft der Lahn“;
6. Sonstiges (kleine geschäftliche Mitteilungen, Anfragen usw.).

Die Hauptversammlung ist öffentlich; nicht nur Mitglieder unseres Vereins, sondern auch alle sonstigen Freunde unserer Bestrebungen haben freien Zutritt.

Wir bitten angesichts der großen Bedeutung, welche den Wasserstraßen als Verkehrsweg gegenwärtig und in Zukunft beizumessen ist, um recht zahlreichen Besuch.

Geschäftsstelle Wehlar, den 20. April 1916.

Lahnkanal-Verein, e. V.

Der Vorsitzende:

Gröbner, Brgart.

Verlag Phil. Reclam jun., Leipzig.

Des deutschen Volkes Kriegstagebuch.

1. Band: Die ersten fünf Kriegsmomente.

2. Band: Der Weltkrieg von Januar bis Mai 1915.

3. Band: Der Weltkrieg von Juni bis Ende Oktober 1915.

In Kürze erscheint:

4. Band: Der Weltkrieg von Nov. 1915 bis März 1916.

Ein ausführliches Namen-, Orts- und Sachregister, über 300 wirkungsvolle Abbildungen von allen Kriegsschauplätzen machen jeden stattdlichen, über 500 Seiten starken Band zu einem wirklich unentbehrlichen Nachschlage- u. wertvollen Erinnerungswerk an den Weltkrieg.

Jeder Band geheftet 3 Mark, in Leinen gebunden 4 Mark.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.



Nachruf.

Den Heldentod für sein geliebtes Vaterland starb unser langjähriges Mitglied

Heinrich Schmidt

Unteroff. im Inf.-Regt. 87.

Wir werden dem so früh dahingegangenen Mitgliede, der die Interessen des Vereins stets wach hielt, ein dauerndes Andenken bewahren.

Männer-Gesang-Verein Hahnstätten

Hahnstätten, den 27. April 1916.

Volksbad.

Vom 1. Mai ab ist das Volksbad am Montag, Freitag und Samstag in jeder Woche geöffnet.

Bad Ems, den 27. April 1916.

Der Vorstand.

Herrlicher Ausflugsort

„Arnsteiner Klostermühle“

6 Minuten von Station Oberhof a. Lahn

Inh. Rich. Köhler

9189]

2 Schriftleiter,

1 Maschinenmeister

Druckerei Sommer, Ems.

Gefunden

1 Portemonnaie mit Inhalt

Wo sagt die Geschäftsstelle (9161)

Kirchliche Nachrichten

Bad Ems.

Evangelische Kirche.

Samstag, den 29. April, nachmittags 1 Uhr: Beichte.

Sonntag, den 30. April.

Konfirmation u. Abendmahlsfeier.

Vormittags 10 Uhr.

Herr Pfarrer Heydemann.

Text: 1. Tim. 6, 12 u. Luc. 10, 42.

Lieder: 204, 280 B. 10.

Abendmahlsfeier 157, 164, 162.

Nachmittags 5 Uhr

Herr W. Gamm.

In dieser Woche verrichtet Herr

Pfarrer Gamm die Amtshand-

lungen.

Lausener.

Evangelische Kirche.

Samstag, 29. April, nachmittags

2 Uhr: Beichte.

Sonntag, 30. April, Quasimodogen.

Vormittags 10 Uhr: Konfirmation

und Feier des h. Abendmahls.

Nachmittags 2 Uhr: Predigt.

Text: Joh. 21, 15-19.

Lausener.

Evangelische Kirche.

Samstag nachm. 5 Uhr: Beichte.

Herr Pfarrer Franz.

Sonntag, 30. April, Quasimodogen.

Vorm. 10 Uhr: Konfirmation.

Dr. W. Franz.

Mitwirkung des Kirchenchors.

Heil. Abendmahl.

Nachm. 2 Uhr: Dr. W. Moser.

Dies.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 30. April, Quasimodogen.

Vorm. 8 Uhr: Dr. W. Schwarz.

Vorm. 10 Uhr: Dr. Def. Wilhelm.

Christenlehre für die weibliche

Jugend.

Die Amtshandlungen verrichtet in

d. nächsten Woche Dr. Def. Wilhelm.

Mädchen

das fochten kann, ist

sucht. Zweimädchen

Frau Def. Schmidt

Kölnstr. 6

Nachruf

1 Jahr Lebt, hat

Eintritt sofort

M. 62 an die Geschäfts-

Stelle.

Büchermä-

für das Buch

Hotel zum Löwen

Ein ordentlich

Dienstma-

für den Sommer

Robienjerstr. 20

Freitag abend 7

Samstag morgen

Samstag nachm

Samstag abend